

, da, d. 6. | III. 1949

Werte Familie Schneider!

Donald, nach fast 4 1/2 jähriger Befangenschaft, bin ich am 28. | III. 1949 wieder in der alten Heimat angekommen. Ich kann wenigstens sagen, daß ich so einigermaßen gesund nach Hause gekommen bin.

Leider muß ich Ihnen nun mitteilen, daß Donald, Ihr lieber Sohn, in mein bester Freund in der Gefangenschaft, am 31. | XII. 1945 an 'Rheumatischer Lähmung' im Berglager in Petrowskaja, gestorben ist. Ich habe ihn bis zur letzten Stunde gepflegt. Es muß jedenfalls noch eine andere Krankheit gewesen sein, die ihn so mitgenommen hat; Denn Donald war noch ein stämmiger Kerl gewesen. Ich habe ihn selbst mit begraben.

Wir waren, als wir uns in Gefangenschaft trafen, immer gute Freunde gewesen. ~~Ich~~

Kostenfalls hinter , der Fluren
bestimmt auch geschrieben hatte.

Es wäre ja schön gewesen, wenn Boris
mit mir in die Heimat zurückgekehrt wäre.
Hier bei uns in der Ostzone ist man ja auch
nicht sicher vor den Rissen, man muß jeden
Augenblick gefaßt sein, daß man gefaßt wird.
Man weiß nicht, was man ergreifen soll, da
man sich überhaupt nichts vornehmen kann.

Es kann sein, daß ich mal plötzlich aus-
reisen muß in über die Grenze gelte. Vielleicht
kann ich da bei Fluren den ersten "Unterschleupf"
finden bis ich eine Arbeitsstelle habe. Denn hier
gibt es nur 2 zwei Möglichkeiten, entweder Polizei
od. nach Ost, sie werden bestimmt schon davon ge-
hört haben.

Offenlich trifft Sie dieser Brief gründlich an,
machen Sie sich keine Sorgen, wer weiß für was es
gibt war. (Meine Mutter meint es auch!)

Gerzliche Grüße Koprad

schreiben Sie bitte wieder!